

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 767

Ahrensburg, Donnerstag, den 27. März 1884

7. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April d. J. beginnende 2. Quartal des 7. Jahrganges der

„Stormarnschen Zeitung“

bitten wir die Bestellungen bei den Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern gest. baldmöglichst aufzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal und kostet durch die Post bezogen mit der Gratisbeilage

„Illustriertes Sonntagsblatt“

incl. Bestellgeld nur 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich.

Wie bisher werden wir den Interessen des Kreises und der Provinz unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden und über die Ereignisse auf den übrigen Gebieten in objektiver Weise Bericht erstatten. Außer interessanten Artikeln aller Art werden wir eine gute Auswahl gebiegener Erzählungen, Novellen u. zum Abdruck bringen.

Da unser Blatt das Inserations-Organ vieler Behörden ist und dementsprechend amtliche Bekanntmachungen aller Art veröffentlicht, trägt es den Interessen der Bevölkerung auch nach dieser Richtung hin Rechnung, und empfiehlt sich bei seiner fortwährend steigenden Verbreitung auch zu Inseraten aller Art, welche zu billigen Preisen berechnet werden. — Wir laden zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Fürst Bismarck und Herr Windthorst.

Der Reichskanzler und sein kleiner, aber trotz seines hohen Alters noch recht kräftiger Gegner, der Abgeordnete für Meppen und Kommandeur der Centrumspartei, Herr Windthorst, haben sich gelegentlich der Berathung über den Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes wieder einmal Auge in Auge gegenübergestellt. Die kleine Exzellenz ist der gewiegtesten Parlamentarier einer, und Fürst Bismarck ist gewiß der-

jenige, welcher das am besten weiß. Windthorst ist der einzige von allen Parteiführern, die zum Kanzler in nähere Beziehungen traten — und daß das geschehen ist, ist ja zweifellos, welcher sich eine Selbstständigkeit dem leitenden Staatsmann gegenüber bewahrt hat. Er bemüht sich, wenn ihm auch das Frühaufstehen nicht gelingt, so doch die Zeit nicht zu verschlafen, und, man muß es gestehen, die kleine Exzellenz hat es in seinem Interesse trefflich verstanden, die Augen offen zu halten.

Was Herr Windthorst mit vielen Worten über das Gesetz sagte, läßt sich in kurzen dahin zusammenfassen: „Ich bin es, der über das Schicksal dieser von der Reichsregierung dringend gewünschten Vorlage entscheidet!“ Der Reichskanzler verstand diesen Sinn der Windthorstischen Rede ausgezeichnet, seine Antwort darauf war die Bitte, den Gesetzentwurf nicht, wie der Centrumsführer es wollte, der Kommission zur Vorberathung zu überweisen, sondern in 2ter Lesung sofort im Plenum anzunehmen. Herr Windthorst sagte: „Wir werden uns in der Kommission noch weiter belehren lassen!“ Er vergaß nur Eins hinzuzusetzen, oder verschwieg es vielmehr wohlweislich, nämlich, daß er eine Belehrung nicht so sehr über die in Rede stehende Vorlage, sondern vielmehr über die künftige Kirchenpolitik der preussischen Regierung erwarte, die vollkommen, selbst für so kluge Leute, wie den Abgeordneten für Meppen, dunkel ist.

Windthorst hat im preussischen Abgeordnetenhause nahezu ein halbes Duzend Anträge zur Kirchenpolitik eingebracht, die freilich sammt und sonders kein anderes und besseres Schicksal haben werden, als derjenige, welcher die Aufhebung der Gehaltssperre der katholischen Geistlichen in den Diözesen Posen und Köln bezweckte, und bei dessen Berathung der Kultusminister von Goshler den vielbesprochenen Ausspruch that: „Keiner der gegenwärtigen preussischen Minister wird die Begnadigung der Erzbischöfe Kardinal Ledochowski und Melchers unterzeichnen!“ Herr Windthorst antwortete darauf: „Wir wollen sehen!“ daß er aber bis heute nichts gesehen hat, beweist die ständig vermehrte Zahl seiner Anträge, welche nichts weiter als Fühler sind.

Der Vatikan sowohl, wie die Centrumspartei dürften im tiefsten Herzen freilich selbst davon überzeugt sein, daß an eine Rückberufung der beiden oben genannten Kirchenfürsten durch die preussische Regierung nicht zu denken ist. Diese degradierte sich selbst, wollte sie soweit nachgeben. In Wahrheit ist auch diese Personenfrage der Curie vollständige Nebensache, sie würde bereit sein, in den Verzicht beider Kirchenfürsten auf ihre Diözesen sofort zu willigen, wenn nur eine Revision der Maigesetze erfolgte. Das ist das Alpha und Omega aller römischen Politik, und demzufolge auch der Herrn Windthorst und seiner Partei. Will man, so kann man seine Rede zum Sozialistengesetz also auch dahin übertragen: „Ich sage Nein, wenn Ihr Nein sagt.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 26. März. Im Regierungs-Ansichtsblatt wird das Resultat der in der Zeit zwischen der 16. und 17. Diät des Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Landtages stattgehabten Erneuerungs- und Ersatzwahlen für diese Körperschaft bekannt gemacht. Es sind auf die Zeit vom 10. Oktober 1883 bis dahin 1889 u. A. gewählt: Im Stände der Großgrundbesitzer des Herzogthums Holstein zum 1. Stellvertreter Graf C. von Schimmelmann in Ahrensburg; im Stände der Landgemeinden, für den Kreis Stormarn zum Abgeordneten Gemeindevorsteher Schwarzdt in Jarpfen, zum Stellvertreter Gemeindevorsteher Bardmann in Ahrensburg.

— Den Zollbehörden ist zur Beachtung ein Erkenntniß des Reichsgerichts mitgetheilt worden, das folgenden Grundsatz aufstellt: Der Transport zollpflichtiger Gegenstände im Grenzbezirk ohne den vorgeschriebenen Zollaussweis oder ohne mit der Waare übereinstimmenden Zollaussweis ist strafbar, auch wenn die Gegenstände nicht im Grenzbezirk betroffen werden, sondern der Transport im Grenzbezirk anderwärts nachgewiesen ist.

Altona, 24. März. In einer öffentlichen, vom Vorstand des Gewerbevereins berufenen Versammlung hielt am Sonnabend der Generalsekretär des deutschen Handwerkerbundes, Fakhauer aus

Verloren.

Erzählung aus dem Leben von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wichtig, da stand ich schon rechts um kehrt und im Sturmschritt wollte ich die Treppe hinabsteigen, da bemerkte ich erst, daß mir der Rückzug abgeschnitten sei.

Der Herr Kommissionsrath kam pustend und leuchtend die Treppe hinauf; er war nicht das, was man einen „Dicken“ nennt, nein, durchaus nicht, so etwas zu sagen verbietet schon die Delikatesse gegen einen Mitangehörigen meines eigenen Geschlechts, aber es machte ihm keinen Spaß mehr, eine Treppe hinaufzusteigen, indem man immer zwei Stufen überschlägt. Er war überrascht und nicht erfreut, als er mich sah, da ich augenscheinlich fortzugehen im Begriff war.

„Sie gehen jetzt, während ich komme, o, das thut mir recht leid, wirklich herzlich leid,“ damit schüttelte er mir kräftig die Hand, als ob er mich für Lebens- und Sterbensfall zu etwas verpflichten wollte.

„Nein, gehen wollte ich eigentlich noch nicht,“ stotterte ich mühsam und verlegen hervor, „das heißt, ich wollte, ich bin sogar erst gekommen.“ Ich fühlte, wie sich mein Gesicht über den etwas verschrobenern Sagbau oder aus Befangenheit merklich röthete.

„Hat ihm schon,“ rief der Rath lustig, „aus-

reißen gilt bei mir nicht. Kommen Sie nur mit, ich verrathe es meiner Frau und meiner Tochter nicht, daß Sie ohne jeden Besuch wieder abziehen wollten. J, wo werde ich denn,“ wiederholte er, als er meine abwehrende Bewegung sah, „blöde sein schadet nicht, aber das müssen Sie sich abgewöhnen. Man erreicht nicht viel, Sie können es mir glauben.“

Dabei lachte er laut auf und schlug mich freundschaftlich und schmerzlos zugleich auf die Schulter, während er so pöflich aus seinen kleinen Augen dreinschaute, daß ich unwillkürlich lachen mußte.

Man mußte unser Lachen drinnen wohl gehört haben, denn es näherten sich rasche Tritte der Thür und ein hübsches Hausmädchen öffnete. „Schönen Dank, Lisette,“ schmunzelte der Rath und kniff das Mädchen in die Backen, nachdem er sich zuvor überzeugt hatte, daß die Frau Gemahlin nirgends weile.

Lisette wurde roth, als sie mich sah, sonst wäre sie es wahrscheinlich wohl nicht geworden. Sie öffnete die Thür zum Arbeitszimmer des Hausherrn und meldete gleich darauf, daß die Damen momentan Besuch hätten, aber in Kürze die Gnade haben würden, uns zu empfangen.

Wir nahmen Platz, Herr Berger paffte bald mächtige Rauchwolken aus einer ebenso großartigen langen Pfeife. Ich refürirte Pfeife wie die offerirte Zigarre dankend, darauf prangte aber bald eine wohlverpackte Flasche Rheinwein auf dem Tisch, während einige desselben Geschlechts unter den Tisch gestellt wurden, wo sie durch die lang herabhängende grüne Arbeits- und Trink-

tischdecke jedem profanen Auge entzogen wurden, also auch dem der Hausfrau und denen der Fräulein Töchter.

Ein gut Glas Rheinwein war so eine kleine Schwäche des wackeren Herrn und man kann auch eigentlich nichts weiter dazu sagen. Der Wein erfreut das Menschenherz, und weshalb soll sich unser Nächster nicht einmal eine Freude bereiten? Mit Bedauern muß ich nun allerdings gleichzeitig konstatiren, daß die Damen des Hauses nicht derselben Meinung waren, dieselbe sogar heftig besritten und höchstens ein Glas zum Dejeuner, zwei Gläser zum Diner, drei Gläser zum Souper für zweckentsprechend hielten.

Der Schmerz des gestrengen Hausherrn über diesen Mangel an Disziplin Seitens seiner Angehörigen war nun allerdings groß, er maskirte daher als vorsichtiger Feldherr seine Stellung und mit Lisettes Hilfe ging das Alles wunderbar prächtig. Die lange, grüne Tischdecke, die eigens deshalb angeschafft und aus der Residenz im Triumphzug hergeführt wurde, verbarg die Flaschenhälse mit mütterlicher Sorgfalt und verrieth nichts. Sie war still und stumm, gerade wie Lisette.

Wir plauderten, er rauchte, wir tranken, ich mehr als sonst, er mehr als ich, kurz, es war ungeheuer gemüthlich.

Aus dem Damenzimmer tönte eine helle Glocke, die Lisette rief. Sie hüschte eilig dorthin, gewann aber nachher noch so viel Zeit, um uns mittheilen zu können, daß die Damen den Besuch von Freundinnen noch im tiefsten Neglige em-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Köln, einen Vortrag über die Lage des Handwerks und die Aufgabe der Handwerksmeister. Indem der Redner darauf hinwies, daß das Kleingewerbe durch die Gewerbefreiheit, durch die kapitalistische Konkurrenz der Großindustrie, durch Gefängnis- und Zuchthausarbeit geschädigt und zerstört werde, betont er, daß der Staat die soziale Reform auch auf den Handwerkerstand ausdehnen müsse. Das Lehrlingswesen müsse reorganisiert und dem Handwerkerstande eine entsprechende Vertretung im Reichstage verschafft werden. Die Verammlung war von ca. 200 Personen besucht.

Der Minister hat den Magistrat angewiesen, dafür zu sorgen, daß eine im Statut der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse enthaltene Bestimmung gestrichen werde, wonach Frauen, ohne Mitglieder der Krankenkasse zu sein, der Sterbekasse angehören dürfen. Diese Maßregel wird für die Klasse ein harter Schlag sein, insofern als ca. 5000 Frauen der Sterbekasse als Mitglieder angehören, ein Eintrittsgeld von 60 Pfg. a Person und einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pfg. zahlen und sie gerade diejenigen sind, welche dadurch die Klasse halten.

Dieser Tage erschien ein Gerichtsvollzieher in dem Gewebe des Ziegeleibesitzers Matthies zu Miendorf und pfändete dort drei Kühe. Als die Thiere fortgetrieben werden sollten, schoß sich Matthies in Gegenwart des Beamten, der die That nicht verhindern konnte, eine Kugel in das Herz. Der Bedauernswerthe war sofort eine Leiche.

(Landgericht), 25. März. Wegen Bauvergehens haben sich ein Maurermeister aus Schleswig und ein Maurerparlier zu verantworten. Beim Baue einer Brauerei auf Louisenhof bei Schiffbek stürzte nämlich am 26. September v. J. ein 11 Meter langes Gewölbe ein, wodurch 2 Bauhandwerker getötet und 4 zum Theil erheblich verletzt wurden. Es werden nun der Baumeister und der Parlier beschuldigt, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen und dadurch den Unglücksfall veranlaßt zu haben und wird gegen beide Anklage wegen Bauvergehens erhoben. Der angeklagte Maurermeister sagt aus, daß das Gewölbe bereits über dem Gerüst fertig und mit der Mollschicht versehen war, er aber dennoch die Vorsicht gebraucht habe, dem Parlier anzupfehlen, nicht eher als nach 24 Stunden die Abrüstung vorzunehmen. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß der Parlier wohl zu früh nach der Fertigstellung des Gewölbes auf demselben hat arbeiten lassen und daß durch die Last der Arbeiter und eines Sackes Cement der Einsturz möglicherweise erfolgt sein kann. Der Gerichtshof kann sich von der Schuld des Maurermeisters nicht überzeugt halten und erkannte auf dessen Freisprechung, während er die Schuld des Parliers für erwiesen betrachtet und denselben zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilte.

Hamburg. Die neugeborene deutsche freisinnige Partei hatte am Sonntag ihre erste Versammlung im großen Saale des Konventgarten veranstaltet. Das Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt, denn nicht weniger als drei Hauptredner der neuen Partei hatten sich von Berlin aufgemacht, um den Hamburgern die Unübertrefflichkeit der freisinnigen Partei zu beweisen. Nach-

pfangen und für den Besuch der Herren erst reichhaltigere Toilette machen mußten.

Ich dachte mir allerlei, schnippte mit den Fingern und trank vom Wein, mein Gegenüber dachte offenbar nur an den Wein, schnippte nicht mit den Fingern und trank, um mich wieder einzuholen, wie er behauptete, obgleich er mir wohl drei, vier Gläserlängen voraus war. Es war ihm offenbar sehr angenehm, sich noch einige Zeit, um den technischen Ausdruck zu gebrauchen, erholen zu können, und wir erholten uns denn auch für die kommenden Anstrengungen nach Möglichkeit. Die kurze Kürze der Toilette wurde mir mit der Zeit aber doch über alle Gebühr lang, so daß ich endlich mit der Sprache offen herausrückte. Der fidele Herr lachte und nickte mit dem Kopfe.

„Junger Freund, was wollen Sie? Sie werden einst noch froh sein, wenn Ihre Frau Toilette macht, und sich um so mehr freuen, je längere Zeit sie darauf verwendet. Man kann unterdessen wenigstens ungestört sein.“

Damit sich meine schönen Leserinnen nicht etwa versucht fühlen, das Blatt hier gleich aus der Hand zu legen, so will ich noch hinzufügen, daß ich gottlob bis zum heutigen Tage mich nicht zu dieser Weltanschauung bekehrt habe und meiner Frau nichts schwerer verzeihe, als wenn sie durch langweilige Toilettevorbereitungen sich selbst mir entzieht. Ich bestritt auch in dem Arbeitszimmer damals die ausgesprochene Meinung sehr ernsthaft, vermochte aber mit meinen Argumenten nicht durchzudringen, da ich immer die stereotype Antwort erhielt:

„Die Jahre allein, junger Freund — die

einander hielten die Herren Hänel, Ridert und Eugen Richter ihre Reden; jeder Redner wurde, wie es im Theater Sitte ist, beim Erscheinen mit anhaltendem Applaus, Güteschreien zc. begrüßt. Den Löwenanteil des Beifalls trug natürlich Richter davon, ihn begrüßte und lobte beim Erscheinen wie auch am Schlusse seiner Rede „stürmischer, minutenlang“ Beifall. Demjenigen, der den Auslassungen dieser Redner in den Parlamenten folgt, boten ihre Reden in Hamburg nichts Neues.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler legt neuerdings in seinen Antworten auf ihm übersandte Zustimmungadressen ganz besonderen Nachdruck auf seine Stellung zur Landwirtschaft. So heißt es in der Zuschrift an den Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Waldschlösschen bei Erfurt: „So lange mir Gott die Kraft dazu schenkt, werde ich an der nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers eingeschlagenen Wirtschaftspolitik festhalten und insbesondere auch darauf hinarbeiten, daß die Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung, welche zwei Drittel unserer Nation darstellt, in der Gesetzgebung diejenige Berücksichtigung finden, welche eine so große Mehrheit beanspruchen darf.“

Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich nochmals mit der Wahl in 5. Gumbinner Wahlbezirk beschäftigt, zu welcher bekanntlich beschlossen ist, die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Freiherrn von Lyncker, außerdem aber die gerichtliche Untersuchung gegen den Regierungspräsidenten Steinmann zu beantragen. Die Staatsregierung hat dem Hause nunmehr eine Rechtfertigungsschrift des Regierungspräsidenten zugestellt, bezüglich welcher die Kommission beschloß, die qu. Schritt dem Hause in einem Nachtragssetat mitzutheilen und den früheren Beschluß insofern aufrecht zu erhalten, als die Regierung ersucht wird, wegen des Verdachts eines Vergehens das strafrechtliche Ermittlungsverfahren einzuleiten.

Alles, was nur irgendwie mit Laßer zusammenhängt, scheint Gegenstand heftigen Streites werden zu sollen. Erst war es die, nun glücklich hier wie in Amerika ad acta gelegte Vasterresolution, jetzt ist es der Wahlkreis des Verstorbenen, in dem es zur Stichwahl zwischen dem liberalen Kandidaten Witte und dem Sozialisten Bierck kommt. Liberalerseite wird den Konservativen vorgeworfen, daß sie durch die aussichtslose Aufstellung eines eigenen Kandidaten Schuld an der Stichwahl trügen. Die „N. A. Z.“ repliziert darauf in gereiztem Tone, daß die Stichwahl allein auf die große Abnahme der Zahl der deutschfreisinnigen Wähler zurückzuführen ist, die diesmal um 2000 gegen 1877, um 2500 gegen 1881, um 3200 gegen 1874 und 3300 gegen 1878 zurückgeblieben ist.

Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg hat für sich und seine Nachkommen auf das Erbsolgerrecht in Mecklenburg zu Gunsten seiner jüngeren Brüder verzichtet. Nur wenn deren Linien aussterben, tritt die des Herzogs wieder in ihre Rechte ein, doch muß der betr. Prinz zur protestantischen Kirche übertreten. Mit anderen Worten: Die Behauptung, die Kinder des Herzogs würden katho-

lisch, ist wahr. Der Herzog, Gemahl der Prinzessin Windischgrätz, ist der älteste Bruder des Großherzogs.

lisch, ist wahr. Der Herzog, Gemahl der Prinzessin Windischgrätz, ist der älteste Bruder des Großherzogs.

Deutscher Reichstag. In der Montags-Sitzung theilte der Präsident von Lesebow mit, daß das Präsidium des Reichstages am Sonnabend vom Kaiser empfangen sei. Für die Ueberschwemmten sind noch fernere 3934 Mark eingegangen. Bezüglich der vom Abg. Liebknecht aufgestellten Behauptung hätten die angestellten Ermittlungen ergeben, daß Geheimpolizisten als solche die Journalistentrübene nicht betreten hätten. Dann wurden einige kleinere Gesetze angenommen und die erste Berathung des Aktiengesetzes begonnen und dasselbe schließlich einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Abg. Horwitz (freis. Partei) eröffnete die Debatte und erkannte die vortreffliche Ausarbeitung der Vorlage an, ist aber der Ansicht, daß dieselbe große und schwer zu beseitigende Schwierigkeiten enthalte. Man könne ein Feind der Aktiengesellschaften sein, welche sich von Gewinnsucht leiten ließen und brauche doch nicht den im Gesetzentwurf enthaltenen Grundätzen zuzustimmen. Mit dem geltenden Strafrecht hätte man weit mehr ausrichten können. Redner bemängelt die Erhöhung der Aktiensumme, die eine Bevormundung des kleinen Mannes sei, das Verbot der Stellvertretung der Aktionäre in Generalversammlungen, die verschärften Kontrollmaßregeln und empfiehlt schließlich Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Abg. Büsing (nat.-lib.) steht wesentlich auf dem Standpunkt des Vorredners. Es wolle dem Wunsche nach einer Reform des Aktienrechts nicht widersprechen, aber die Vorlage gehe zu weit. Sie werde einer gründlichen Prüfung bedürfen und die Regierung großes Entgegenkommen zeigen müssen. Abg. Reichenperger-Dlpe (Centrum) betont gleichfalls, der Entwurf sei in kommerziellen Kreisen nicht ohne Besorgniß aufgenommen, wünscht sonst aber dringend die Herstellung der Vorlage, um ähnliche skandalöse Vorfälle wie in den Gründerjahren zu verhüten. Abg. Hartmann (kons.) ist für die Vorlage, da die Nothwendigkeit einer Reform des Aktienrechts außer Frage stehe. Dem Abg. Bamberg (freis. Partei) gehen die Bestimmungen zu weit. Für die Reform des Aktienrechts ist er, glaubt aber nicht, daß es möglich sei, dem Schwindel endgültig Thür und Thor zu schließen. Staatssekretär von Schelling konstatirt, daß kein Redner seine Mitwirkung bei weiteren Verbesserungen an der Vorlage versagt habe und ist erfreut darüber. Von Mißtrauen gegen den Handelsstand sei keine Rede, sondern nur von Vorsichtsmaßregeln gegenüber Aufsicht- und Verwaltungsräten, welche die Aktionäre nur als Leute ansähen, die ihr Geld hergeben müßten. Nachdem noch die Abgg. Perrot und Döschelhaeuser unter allgemeiner Anruhe sich kurz geäußert, wird die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrath hat die verhafteten Anarchisten Kennel, Schulze, Falk und Vissa aus der Schweiz ausgewiesen und dies damit motivirt, daß dieselben nahe Beziehungen zu den in Wien verhafteten Anarchisten Stellmacher und Kammerer unterhalten hätten. Eine Theilnahme an den von diesen begangenen Verbrechen sei zwar nicht erwiesen, liege aber doch nahe.

Schweden und Norwegen. Das Reichsgericht in Christiania arbeitet jetzt mit großer Schnelligkeit. 5 Minister sind bereits ihres Amtes für verlustig erklärt. Mit jedem neuen Urtheil kommt so der Moment näher, wo die Bildung eines neuen Ministeriums unaufschiebbar wird. Bisher sind aber alle Versuche mißglückt.

Frankreich. In Tonkin haben an der chinesischen Grenze noch verschiedene Gefechte in den letzten Tagen stattgefunden, in denen die Chinesen mit Leichtigkeit besiegt wurden. Die französischen Truppen haben beträchtliche Beute gemacht. Es handelt sich nur noch um die Frage der Kriegsschädigung, die zu zahlen sich China schwer be-

nichts mehr zu dulden und etwaige Angriffe mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Wir traten ein, die drei Grazien erhoben sich zu einer flüchtigen Verneigung, wobei meinem Begleiter und armen Sünder von seiner besseren Hälfte ein Blick zugeworfen wurde, der mir sogar, dem ganz Unschuldigen und Unbetheiligten, das Blut zu Eis erstarren gemacht haben würde, wenn diese Wirkung des bösen Blickes nicht durch ein reizendes Lächeln klaras inhibirt worden wäre. Im Uebrigen aber blieb ich kühl bis ans Herz hinau.

Wir sprachen über den gestrigen Ball, ich freute mich, daß sich die Damen so reizend amüßten hatten und heut so wohl und frisch aussahen; wir verbrachten also die Zeit mit allem Möglichen, nur nicht gerade Nüchlichem.

Endlich glaubte ich mich selbst zur Ablösung kommandiren zu können, als Klara, der ein Geheimniß das Herz zu verbrennen schien, plötzlich in das Gespräch einwarf:

„Wir hatten heut Morgen bereits Besuch.“

„So,“ erwiderte ich, mit meinen Ablösungsgedanken beschäftigt.

„Interessirt es Sie nicht, zu wissen, wer hier war?“

„Wenn Sie die Güte haben wollten, es mir mitzutheilen, würde ich Ihnen sehr dankbar sein.“

„Ach Gott,“ rief die Kleine ungeduldig, „Sie sind von einer erschreckenden Höflichkeit und Artigkeit heut Morgen, aber ich bin überzeugt, Ihr Interesse ist sehr gering, trotzdem sie mich gestern Abend um jeden Tanz baten, so daß ich lieber schweigen will.“

hindurch zu winden weiß. Wir erkennen wohl, wie schwierig das Studium der Meteorologie ist, da die ganze Atmosphäre bis zu den höchsten Grenzen derselben an dem Schaffen und Wirken theilnimmt, ihren Erscheinungszustand, das Wetter bedingt."

Von nah und fern.

Großer Diebstahl. In der Residenz Schwerin hat die am 22. März mit äußerster Frechheit ausgeführte Verabreichung der Hauptkasse der dort garnisonirenden Abtheilung des Schleswig-Holsteinischen Artillerie-Regiments Nr. 24 ein peinliches Aufsehen gemacht und bildet ein trauriges Nachspiel zu den glänzenden Feierlichkeiten an des Kaisers Geburtstag. Die Kasse, ungefähr 26 000 Mk. enthaltend, war in einer schweren eisernen, feuerfesten Geldkiste im Schlafgemach des Abtheilungskommandeurs, Major von Heydweiler, der seine Wohnung in einem Hause der Oberhofmeisterin Frau von Gam in der Münzstraße hat, aufbewahrt. Als der Major am Spätabend des 22. von den Festlichkeiten in der Artilleriekaserne heimkehrte, entdeckte er sofort, daß die Geldkiste fehlte und von mehreren Männern aus dem Fenster der im Paterre gelegenen Schlafstube hinaus auf dem Hof getragen sein müsse. Von dort führten Spuren durch den am „Großen See“ gelegenen Garten bis an das Ufer, von wo aus die sehr schwere Kiste in einen Kahn verladen zu sein schien. Der ebenfalls von den Festlichkeiten in die Kaserne zurückkehrende Bediente des Majors, sagte sogleich aus, daß ein in derselben Straße wohnender ihm bekannter Buchbinder sich am Nachmittag etwas auffällig an ihn herangemacht und ihn über die Festlichkeiten und wann er und sein Herr zurückkehren würde, ausgefragt habe. Auf Grund dessen wurde sofort bei dem Buchbinder in der Nacht Hausdurchsuchung gehalten, man fand ihn nicht daheim, wohl aber kehrte er mit einem Schlichter und einem Schuster am Frühmorgen zurück. Die Wasserstiefeln von Zweien trugen Spuren der Erde des Gartenweges und ihre Sohlen paßten genau bis auf Kleinigkeiten in die in dem nassen Garten abgedrückten Fußspuren. Da beide, sowie Jener, kein Alibi nachweisen können, so sitzen sie als muthmaßliche Thäter in Untersuchungshaft. Sie haben wahrscheinlich die Kasse in den See versenkt, um sie später wieder herauszufischen, wenn die Zeit dazu geeignet scheint.

Eine Prämierung der schönsten Frauen Rumäniens findet am 1. Juni l. J. in Bukarest und zwar in der Weise statt, daß aus Bukarest fünf Frauen, aus Jassy drei, aus Galatz und Crajowa je zwei und aus den übrigen Bezirksstädten je eine Dame einen Preis erhält, welcher in Schmuckgegenständen, Toilettestoffen und einer Medaille bestehen wird. Das Komitee veröffentlicht einen Aufruf, in welchem jeder Rumäne aufgefordert wird, dem Komitee den Namen und die Adresse jener Frau mitzutheilen, die ihm am schönsten dünkt. An dem unteren Rande der betr. Billets hat der Einsender seinen Namen aufzuschreiben. Jene unverheiratheten und verheiratheten Damen, auf welche sich die meisten Stimmen vereinigt haben, erhalten Prämien — die rumänischen Damen sind den Herren gegenüber jetzt gewiß noch einmal so liebenswürdig!

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

quemen wird. Französischerseits betrachtet man bekanntlich die Insel Hainan als passenden Ersatz. **Rußland.** In Charkow explodirte in einer Maschinenwerkstatt eine Bombe, die fast ein Jahr hindurch als Amboß zum Reifeschmieden gedient hatte. Ein Zuschläger wurde getödtet, zwei andere Arbeiter verwundet. Der Leichsinn ist übrigens etwas stark. **Orient.** In Athen ist ein erster Kammerkonflikt ausgebrochen. Die Deputirtenkammer votirte am Sonnabend trotz der Stimmenenthaltung der Opposition mehrere Gesetzentwürfe, worauf die Opponenten die Kammer verließen. Gleichwohl bildet die Zahl der der Regierungspartei angehörigen Abgeordneten und dazu 5 Mitglieder der Opposition, welche sich ihren Fraktionsgenossen nicht angeschlossen, die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Ziffer, so daß die Volksvertretung also weiter tagen kann. Die Opposition will nun einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen.

Märztage.

Die außerordentlich schönen, sommerlich warmen Tage, welche uns der Märzmonat dieses Jahres gebracht hat, und der Umstand, daß diese angenehme Witterung bald wieder einer unfreundlichen Platz machen mußte, geben Veranlassung, etwas näher auf die Ursachen dieser Abwechslungen und besonders auf die Ursachen der so früh eingetretenen schönen Tage einzugehen. Die „Bosk. Jtg.“ veröffentlicht einen diesbezüglichen, interessanten Artikel, den wir nachstehend wiedergeben:

„Siegessfroh hält der Frühling seinen Einzug und drängt Frost und Kälte weit gegen Osten nach Rußland und Asien zurück, obwohl nur wenige Tage verstrichen sind, seitdem der Winter die letzte Kraftanstrengung wagte. Hat denn die Sonne in der kurzen Zeit so gewaltig an Intensität gewonnen, daß ihre Strahlen plötzlich fast Sommerwärme hervorrufen? Diese Frage drängt sich gewiß einem Jeden auf und dürfte daher die Darstellung des ursächlichen Zusammenhanges interessiren.

Es sei nun gleich gesagt, daß nicht der Sonnenstrahl allein die belebende Kraft uns zuträgt. Es giebt noch einen anderen Faktor, dessen Wirken in geheimnißvoller Weise sich dem Blick des physischen Auges entzieht und nur durch Schlussfolgerungen erkannt werden kann. Werfen wir einen Blick auf die Wetterkarten der deutschen Seewarte. Da sehen wir seit einer Woche ein sehr hohes Gebiet hohen Luftdruckes sich über Central-Europa ausbreiten, welches an Intensität gegen Osten langsam zunimmt und weit nach Asien hineinreicht. Auf der ganzen nach vielen hundert Meilen messenden Strecke desselben Breitenkreises war ruhiges, heiteres Wetter; überall erhebt sich die Sonne in der Frühe zur selbigen Stunde und sendet unter gleichstem Winkel, also mit gleicher Kraft und Wärme ihre Strahlen auf den Erdboden hinab. Die klare Luft läßt die Strahlen der Sonne frei hindurch passieren, ohne in der Höhe selbst zu erwärmen und sie unbehindert die Wärmeschwingung der Sonnenstrahlen den Boden erreicht, je lebhafter erwärmen sie denselben und desto schneller steigert sich im Lauf des Vormittags die Temperatur der unteren Luftschichten, um dann wieder am Spätnachmittage und zumal in der folgenden Nacht zu sinken, indem der größte Theil der gewonnenen Wärme in den weiten Weltraum

entfendet wird. Es wechseln so Erwärmung und Abkühlung in gleicher Weise bei uns und im fernen Osten. An beiden Orten spricht man von den erwärmenden Strahlen der Sonne. Aber wie gewaltig sind wir den Bewohnern des Ostens gegenüber im Vortheil! Bei uns findet die aufgehende Sonne milde Luft vor, so daß unter Einwirkung derselben sich leicht Sommerwärme ausbreitet. Anders im Osten; an der asiatischen Grenze starrt in der Frühe die Landschaft in eisigen Winterchlaf, mehr denn 15 Grad Kälte meldet am Morgen der Telegraph. Wie mag da die Sonne ringen, bis es ihr mühsam gelingt, die Luft am Tage ein wenig zu erwärmen; denn wie gewonnen, so zerronnen, da die folgende Nacht wieder eisige Kälte entwickelt.

Diese Thatsachen zeigen, daß wir der Sonne allein nicht die Wärme verdanken, daß vielmehr ein Faktor thätig eingreift, welcher der Luft an sich schon eine normal hohe Temperatur verleiht und daß die Sonne nur insofern mitwirkt, als ihre Strahlen die schon hohe mittlere Lufttemperatur noch ferner steigern. Häufig ist es der untere Wind, welcher eine solche Verschiebung der Temperaturverhältnisse veranlaßt. Der Nordost trägt Winterkälte gen Süden, während südwestliche Winde von der Küste her bis nach Rußland hinein Erwärmung fortpflanzen. Doch die untere Luftströmung, Wind genannt, kann in diesen Tagen nicht Ursache des großen Temperaturgegensatzes von West und Ost gewesen sein, da ja auf der ganzen Strecke fast völlige Windstille geherrscht hat. Es giebt aber noch andere Winde, als diejenigen am Erdboden. Schon in geringer Höhe über uns ändert sich meistens die Intensität und Richtung des Windes und besonders in größeren Höhen zeigen sich ganz andere Verhältnisse, als in unmittelbarer Nähe der Erdoberfläche. Hier findet sich der Schwerpunkt der Untersuchungen.

In der Höhe über uns lagert Luft, welche beständig seit 10 Tagen von West her herangezogen ist und also Wärme mit sich bringt, während von den Stationen des östlichen Europas über nordöstliche Luftströmung in der Höhe Melbungen einlaufen. Dort fließt also kältere Luft von oben zu. Und nun gelangen wir zum zweiten Gliede unserer Schlussfolgerungen, indem wir hervorheben, daß bei heiterem Wetter stets Luft aus der Höhe herabfällt, daß also die Temperatur in der Höhe und also auch die Luftströmung in der Höhe bei andauernd heiterem Wetter für die Temperatur der unteren Schichten der Atmosphäre maßgebend wird. Die fallende Luft erwärmt sich bei gleicher Höhendifferenz in zurückgelegten Wege stets annähernd um ein konstantes Maß. Ist also am Ausgangspunkte der fallenden Bewegung über einem Orte höhere Temperatur vorhanden, als über einem anderen Orte, dann zeigt sich diese Differenz hernach auch an tieferen Schichten.

Zweien Ursachen verdanken wir also des Frühlings Einzug, der fallenden Luftströmung, welche die Luft austrocknet, und uns heiteren Himmel, also Sonnenschein, gönnt und zweitens der westlichen Luftströmung in der Höhe, welche Luft von verhältnißmäßig hoher Temperatur heranträgt, die herabsinkend noch ferner an Wärme gewinnt. Es würde zu weit führen, das Einzelne hier weiter verfolgen zu wollen, wir würden in ein buntes Chaos von ineinandergreifenden Ursachen und Wirkungen gelangen, durch das sich selbst der Fachmann nur Schritt vor Schritt

„Es schien Ihnen allerdings gestern Abend mehr an unserer Gesellschaft gelegen zu sein,“ sagte die Frau Mama hinzu.

„Jawohl, meine Frau hat ganz Recht,“ bemerkte der alte Herr, indem er mich so hoheitsvoll und vernichtend zugleich anschaute, als ob ich der ärgste Verbrecher und routinirteste Bösewicht sei.

Emilie lächelte. Ich war ganz erschrocken, und ich glaube, jeder junge Mann würde an meiner Stelle perplex geworden sein; einen derartigen Fronten-, Flanken- und Rückenangriff auszuhalten, ist mehr wie Brod essen.

Born in der Front ein hübsches Mädchen mit zornblühenden Augen, die sich fast mit Thränen füllen wollen, den kleinen Mund krampfhaft verzogen, zur Seite die Mutter dieses reizenden Wesens, die erschüttert über die bodenlose Frechheit zu sein scheint, mit der sich ein junger Mann in ihre Familie eindringt, das Herz ihres Töchterchens erobert und nachher so zurückhaltend ist, als habe er sie nie gesehen, einen stattlichen Vater, der darüber trauert, daß nicht alle seines Geschlechts ihm selbst gleichen, und der die Leiden seiner Familie im höchsten Grade theilt, ein mitleidiges Lächeln dazu im Rücken, und nun sagen Sie mir gegen wen Sie sich zuerst wenden wollen.

Mit Taubenblicken, Tigerwuth bewachen sie die Angreifer, da das eingefangene Wild die Einzäunungen zu durchbrechen droht und der alten, lieben Freiheit weilen will. Süße Freiheit!

„Ja, und wissen Sie wohl, was Sie angerichtet haben, Sie Bösewicht?“ schluchzte Klara.

Sie unternahm einen Hauptangriff.

„Ja, wissen Sie es wohl, Sie scheinheiliger Mensch, dem wir vertraut haben?“ hallte ein dreifaches Echo.

„Die ganze Stadt spricht davon“ — meinte Klara.

„Ja, die ganze Stadt spricht davon,“ hallte das Echo nach.

„Aber so reden Sie doch nur deutlich,“ rief ich verzweifelt, nachdem ich vergeblich mein Gehirn zermartert, um eine Lösung dieses seltsamen Benehmens zu finden.

„Die ganze Stadt,“ begannen alle vier wieder, obgleich der Herr Papa gar nicht wußte, wovon die Rede war.

Wenn ich mich auch rühmen kann, in jeder gesellschaftlichen Beziehung meinen Mann zu stehen, so war ich doch noch nicht so sehr von der Schule des Lebens müde gemacht, daß ich mein Gesicht im Handumdrehen wechseln und mich jeder, auch der veränderlichsten und merkwürdigsten Situation anpassen konnte.

Große Männer haben große Eigenschaften, und als solcher dokumentirte sich der würdige Hausvater in jeder Hinsicht. Er bot einem guten Portraitmaler ein Bild, wie es nur selten gefunden wird. Imponirende Hoheit mischte sich mit zwergefellerstückernder Lustigkeit, die erstere sprach aus dem ganzen wundervollen Antlitz, das nur in seinen unteren Partien stets mit dem blendend weißen, doch etwas zu steif gestärkten Chemisettefragen karambolirte, wobei dann der Hauspacha sich vergebens bemühte, dem widerpenstigen Wäsche-

stück einen drohenden Feuerblick zuzuwerfen, was aber leider das starke Kinn verhinderte.

Während er mich verlorenes Menschenkind mit den Augen, welche man Spiegel der Seele nennt, durch und durch zu dringen schien und sein geröthetes Antlitz in väterliche, wohlmeinende Falten legte, sah ihn die Lustigkeit in den Händen und Füßen. Die fleischigen Finger wirbelten und zwirbelten umher, als ob ihr Besitzer nur für sie die diversen Gläser Rheinwein getrunken, und in den Momenten, wo das Gesicht am meisten Pech und Schwefel, figürlich gesagt, zu verkündigen schien, schlug er mit dem einen oder andern Fuße kreuzförmig nach hinten aus, als ob es ihm beliebe, auf einem Bein zu tanzen. Ja, in einem Augenblicke, als ich vor den Attaquen der drei Grazien, die mich mit allzuschwerem Geschütz bombardirten, retirirte oder retiriren mußte, nahm er mich, oder vielmehr sein Arm, hilfsbereit auf. Ich fühlte einen leisen Händedruck und die nicht gehauchten oder gelispelten, sondern gestöhnten Worte: „Immer feste.“

Diese kraftvollen Worte gaben mir wieder einigen Muth, und schleunigst begann ich eine Barrikade gegen die wie ein Wasserfisch auf mich einstürzenden Fragen aufzuwerfen, indem ich die Damen übertrumpfte und meinerseits zum Angriff überging.

(Fortsetzung folgt).

Biehung am 28. Mai d. J.

Hauptgewinn
Werth 10,000 Mark.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwertigen Gewinne verwandt.

XIV. Große Mecklenburgische
Pferde-Verloofung zu Neubrandenburg.

Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

sind zu beziehen durch A. Molling,
General-Debit, Hannover, und die
durch Placate erkenntlichen
Agenturen.

Auktion.

Am Sonntag, 31. März 1884,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen im Hause des Herrn G. Lange
auf Neeshoop diverse Sachen, als:
6 Stühle, 1 Tisch, 2 Schränke,
1 Bettstelle, 1 Mangel, 1 Spiegel,
2 Lampen, 5 Säcke Kartoffeln
und diverses Haus- und
Küchengerath
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, 25. März 1884.

Philipp Moses,
Auktionator.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von
Ahrensburg und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich die bisher
von Herrn Leonhardt betriebene
Bäckerei übernommen habe. Zudem ich
mich bestreben werde, das Vertrauen
der mich mit ihrer Kundenschaft Beehren-
den durch prompte und reelle Bedie-
nung, sowie durch Lieferung preis-
würdiger und schmackhafter Waare zu
rechtfertigen, bitte ich um geneigtes
Wohlwollen.

Ahrensburg, 24. März 1884.

H. Ruge.

Auf dem Meierhof Hagen sind
noch ca. 100 Lo.

Champion = Saatkartoffeln

zu verkaufen. Preis pr. Centner 3 Mk.

Verwalter Kaufmann.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten
und vorzügl. gebrannter Waare, mit
der Dampf-Mostmaschine gebrannt.

Butter, holst., Prima u. Secunda.

Schweineschmalz, best. Lüb.

Schweizerkäse, echt Emmenth.

Holländerkäse, Pr. u. Secunda.

Limburgerkäse, echter u. harzer

Seringe, Prima, Holländ. Voll.

Seringe, in sauer und marinirt.

Seigen, echte Camadra, billig.

Pflanzen, franz. Cathar., billig.

Tranbenrosinen, Malag., billig.

Biscuits in verschied. Sorten.

Chocolade, Prima.

Cacao, holländer, Prima.

Thee in verschied. Sorten 2c. 2c.

empfehlte zu den billigsten Preisen

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Ein

tüchtiger Zuschneider

und ein

Schneidergeselle

werden sofort gesucht von

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

Ahrensburg, G. Peemöller.

73 Tausend
Abonnenten!!

Gelesenste Zeitung
Deutschlands!!

Berliner Tageblatt

nebst seinen 4 werthvollen eiblättern:
illust. Witzblatt „ULK“, illust. belletrist. Sonntagsblatt
„Deutsche Lesehalle“, „Mittheilungen über Landwirthschaft,
Gartenbau u. Hauswirthschaft“ u. „Industrieller Wegweiser“.

Die besonderen Vorzüge, denen dasselbe die
großen Erfolge verdankt, sind folgende:

Das B. T. erscheint täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe.
Das B. T. hat eine freisinnige, von aller Fraktionspolitik unabhängige Haltung.
Das B. T. unterhält an allen Hauptvertriebsplätzen eigene Korrespondenten, durch deren
zahlreiche Spezial-Telegramme das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten
den meisten Zeitungen vorantritt.
Das B. T. bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses,
sowie des Reichstages, so weit als möglich bereits im Abendblatt.
Das B. T. enthält eine vollständige Handels-Zeitung, sowohl die Fonds-Börse, als
den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Cours-
zettel der Berliner Börse, Ernteberichte, Eisenbahn-Einnahmen.
Das B. T. veröffentlicht die Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie,
sowie Ausloosungen der wichtigsten Loos-Papiere, Patent-Ertheilungen.
Das B. T. bringt eine graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der
Deutschen Seewarte.
Das B. T. enthält militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der
Civil- und Militär-Beamten, Ordens-Verleihungen.
Das B. T. bringt reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichs-
hauptstadt und den Provinzen; interessante Gerichts-Verhandlungen.
Das B. T. bespricht die hervorragenden Erscheinungen der Litteratur und Wissen-
schaft allwöchentlich in besonderen Essays.
Das B. T. behandelt Theater, Musik und Kunst im täglichen Feuilleton des „Ber-
liner Tageblatt“ auf das Sorgfältigste.
Das B. T. bringt die Romane und Novellen der ersten Autoren; im nächsten Quar-
tal folgende werthvolle und hochinteressante Werke:

„Gute Kameraden“ von Paul Heyse,

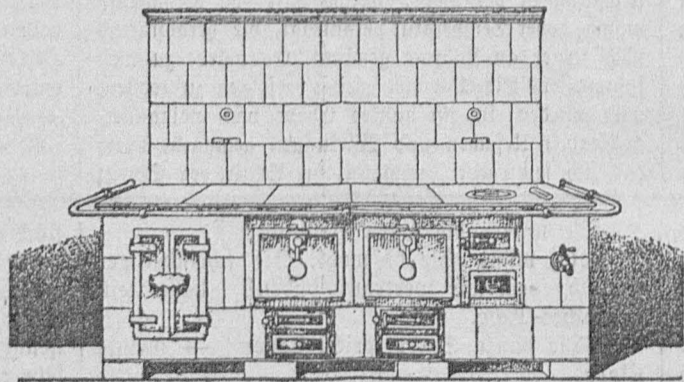
„Auf der rauhen Alb“ von E. Vely,

„Prinzessin Vicora“ von Hieronymus Lorm.

Trotz der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes, wie solcher that-
sächlich von keiner anderen täglichen Zeitung Deutschlands geboten wird, beträgt
der Abonnements-Preis auf das „Berliner Tageblatt“ für das Viertel-
jahr für alle fünf Blätter zusammen nur

Man abonnire frühzeitig bei dem nächsten 5 Mk. 25 Pf.

Postamt, damit die Zustellung vom 1. April ab
pünktlich erfolge. Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Expedition des
„Berliner Tageblatt“, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49.



J. Dr. Wolf, Töpfermeister,
AHRENSBURG,

empfehlte sich zur
Anfertigung, Reparatur und Reinigung von
englischen Herden.

Den geehrten Landwirthen in der
Umgegend Hamburgs mache die An-
zeige, daß ich vom 1. Mai cr. an
Biertraber (Seihe) preiswürdig
abgeben kann und wollen sich die-
jenigen, welche mit mir abzuschließen
wünschen, schon jetzt an mich wenden.
Wandsbek, den 22. März 1884.
(Rönigstraße 5). H. Bollwite.

Gesucht zu Ostern od. 1. Mai

1 Mädchen

von 14—16 Jahren, als drittes, von

W. Huch,

Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt.

Meine Fachschule. Keine fremden
Sprachen. z. B. 56 Schüler. Be-
ginn des Sommersemesters 17.
April. Auskunft ertheilt u. An-
meldungen erbittet möglichst früh-
zeitig Director Conradi.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) ent-
haltend die Geheimnisse früherer
Zeiten, sowie auch das vollstän-
dige sieben Mal versiegelte Buch,
versendet franco für 5 Mk.
R. Jacobs Buchhandlung
in Magdeburg.

Kommt, seht und staunt es
an, wie weit der Mensch es
bringen kann!

Es findet nur eine Vorstellung
statt.

Donnerstag, 27. d. Mts.,

in
Schadendorff's Hotel,
Ahrensburg:

Große
Gala-
Vorstellung

der
Geheimnisse des Zauber-
reichs

und
Nachahmung wirklich orien-
talischer Wunder,
welches alles bisher Dagewesene
weit übertrifft.

Preise der Plätze:

Erster Platz 50 Pf. Zweiter Platz
30 Pf. Kinder zahlen auf beiden
Plätzen die Hälfte.

Kassen-Oeffnung 7 1/2 Uhr. Anfang
8 Uhr. Ende 10 Uhr.

In den Zwischenpausen:

MUSIK.

Hochachtungsvoll

A. Bliesme,

Prof. der Magie, Schüler des
Herrn Balch.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hie-
durch das von ihm gegen die Wittve
Siemers in Großensee gesprochene
beleidigende Wort zurück und erklärt
dieselbe hiemit öffentlich für eine
ehrenwerthe Frau.

Großensee, den 24. März 1884.

J. J. Dohrendorf,
Altenheiler.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Capitale M. 300. Zwischendeck M. 80.

Stück mit 128 & 84 Stück mit 1 Schiffe.

Hamburg - Altonaer Central- Biehmarkt vom 24. März.

Der Handel für Hornvieh war ruhig,
für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb
bestand aus 1030 Rindern und 3712 Stück
Schafvieh, von denen bezw. 200 und 600
Stück unverkauft blieben. — Die Preise
stellten sich für beste holsteinische Rinder
auf 20—22 Thlr., für Mittel: auf 18 bis
19 Thlr. und für geringe Waare auf 15
bis 17 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische
Marschammel auf 70—75 Pfg., für Meckl.
auf 50—55 Pfg. und für ordinäre Waare
auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. — Schweine-
handel mittelmäßig. Sengschweine Mk. 42,
beste fette schwere zum Versand Mk. 42 bis
44, Mittel. Mk. 40—41, Ausschusswaare
pr. — — — und Ferkel Mk. 41—42
Mk. 100 Pfd.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Grauskala #13 B.I.G. M C